

Lrippig d. 24. Nov. 1875,



Lieber Herr Doctor,



Mit unglücklicher Spannung war Ihnen Briefchen über den Verlauf und das Gelingen der ant. 11. Wiederholten Genusbestimmung entgegen. „Sagen, bemerkt ich Ihnen nicht zu sagen. Zuerst sollten Ihre früheren Briefe durch jenes Zitat auf ein Ihnen definitives Ring erkannt; indessen war das alte Wort ja auf immer weg nicht gekommen. Nun aber, Gott Lob, geben wir uns mit Ihnen die selben ungeschwollen Freunde über Ihre Meinung für und wider Ihre und Ihre guten Mütter und jüdelnden Gegen Glück sage. Sie sind man sehr wieder einmal, daß es nicht aufjüngst. Und nicht in der Welt geförigter Obel weg immer Aachen 3. und Belassung findet —

— peragit tranquilla potestas

Quod violenta nequit —

und Sie, lieber Goldziffer, geschickt und gefeher durch diese Barantzige, lassen Sie nun die unsere feindlichkeit, welche in Ihr Herz eingezogen ist, alle Felleigenschaften davon verbannen, damit Sie mir nicht wieder in die neue Aufregung einfallen, die Sie abwärts am Pflanz mir um drücken, schriftliche Arbeiten finden. Ihnen Sie werden gefällig, dann aber <sup>und</sup> mir, Ihnen alle besprochen Lesere und Freunde, diese gefallen!



Während ich in den letzten 14 Tagen wegen einer  
Krankheitskrankheit mit Genußausstellung  
nicht das Bett und dann vorzüglich die Ruhe  
suchen mußte und nicht ohne Bedauern, falls  
ich die Freunde, der Kollegen und die  
die Maßnahme von der Geburt meines zweiten  
Kindes zu erfahren und die wichtigsten  
Briefe von den vollen Nachbarn  
meiner Mutter persönlich als ich die Jungen in  
detaillierter Weise zu werden.

Es haben mir beide von meinem Zitel  
kommen: voss, Probst und Reppel  
zu sagen. Ich bin mir und dessen und danken  
mir, jeder für sich, dem lieben Gott, das  
es gut mit uns gemeint hat!

Uhr  
Ihre  
Ihre

Flügel.